Nr. 62 — 12. Jahrgang Einzelnummer 0,30 Złoty Katowice, den 3. März 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Weimarer Koalition als Rettungsanker?

Volkspartei und Demokraten tagen

Kompromißversuche und Vertagungsvorschläge

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 3. März. Der Sonntag hat neben einer Tagung des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei Fraktionssitzungen der Deutschen Volkspartei wie der Demokraten gleichzeitig gebracht, zu denen die Mitglieder telegraphisch herbeigerufen worden waren. Das Ergebnis ist ohne Zweifel eine abermalige Versteifung der Lage. Besonders die Deutsche Volkspartei hat hinsichtlich des Notopfers an ihrem bisherigen Standpunkt festgehalten, d. h. **sie lehnt das Notopfer als eine Sondersteuer ab**, fordert nach wie vor die Sanierung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und das Ende der Zuschußwirtschaft und erklärt für den Augenblick eine **Erhöhung der direkten Steuern für unerträglich**, ja, fordert deren Senkung.

Die Demokraten, die gleichzeitig tagten, haben bei einer Stellungnahme, die prinzipiell der der Deutschen Volkspartei naheliegt, dennoch Kompromißversuche gemacht. Sie wollen jetzt den schon bekannten Vorschlag des Reichsernährungsministers Dietrich in der Form wieder aufgreifen, daß das Notopfer für Einkommen von mehr als 8 400 Reichsmark zwar in diesem Jahre bezahlt werden soll, daß aber gleichzeitig dafür Schuldscheine des Reiches gegeben werden sollen, die im kommenden Jahre an Steuer statt in Zahlung gegeben werden können. Ob dieser Plan, der in den letzten Tagen eigentlich schon einmal gescheitert war, jetzt noch irgendwelche Aussicht hat, als Kompromiß im Kabinett anerkannt zu werden, erscheint sehr fraglich. **Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß es jetzt schon für Kompromisse zu spät sei.**

Nach der Entscheidung der volksparteilichen Reichstagsfraktion wird die heute vormittag 10 Uhr stattfindende Sitzung wohl nichts anderes feststellen können, als daß eine Einigung nicht zu erzielen ist. Dann wird der Reichsfinanzminister, Professor Moldenhauer, wie man allgemein annimmt, seinen Rücktritt erklären. Die einzige Möglichkeit, dieses Ereignis hinauszuschieben, ist wohl nur noch ein Beschluß des Kabinetts, angesichts des demokratischen Vermittlungsvorschlages sich zunächst zu vertagen. Man nahm am Sonntag nicht an, daß auch der Reichsaußenminister Dr. Curtius sofort mit Moldenhauer aus dem Kabinett ausscheiden wird, glaubt vielmehr, daß Dr. Curtius die Verabschiedung der Youngvorlagen durch den Reichstag abwarten will. Dann freilich wird das Ausscheiden auch des zweiten volksparteilichen Ministers für wahrscheinlich gehalten.

In der Erörterung des Sonntags spielte der Gesamtrücktritt des Reichskabinetts nicht mehr die Rolle, wie am Tage vorher. Man rechnet jetzt vielmehr damit, da man wieder einmal den Rechenstift zur Hand genommen hat und festgestellt hat, **daß eine theoretische Mehrheit für die Weimarer Koalition vorhanden ist, daß die Regierung des Reiches in den allernächsten Tagen sich von der Großen Koalition zur Weimarer Koalition umwandeln werde.** Dann wäre in der Tat vielleicht die Reichstagsauflösung zu vermeiden und es wäre jene „Homogenität zwischen Regierung im Reich und in Preußen" hergestellt, die in den letzten Monaten so oft gefordert wurde. Ob diese Form der Regierung freilich für das Volk und die deutsche Wirtschaft ersprießlich sein kann, ist wohl eine zweite Frage.

Fußball-Länderkampf Italien-Deutschland 2:0

Preußen Zaborze — Beuthen 09 3:1

Der neue Oberburghauptmann der Wartburg

(Telegraphische Meldung)

Eisenach, 3. März. Zum Nachfolger des im Herbst vorigen Jahres verstorbenen Burghauptmanns Hans Lukas von Cranach wurde vom Stiftsausschuß der Wartburg Dr. Hans von der Gabelentz gewählt. Der neue Oberburghauptmann stammt aus alten thüringischem Geschlecht, war längere Zeit in Weimar als Museumsdirektor tätig und erhielt später einen Ruf als Leiter des Deutschen Kunsthistorischen Instituts in Florenz. Er hat weite Reisen innerhalb Europas und in außereuropäischen Ländern unternommen. Er tritt sein neues Amt wahrscheinlich schon am 1. April 1930 an.

Steuersenkung muß gesetzlich festgelegt werden

Die Beschlüsse der Deutschen Volkspartei

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. März. Parteivorstand, Reichsausschuß und Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei traten heute nachmittag 5 Uhr im Reichstag zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, nach der die folgende offizielle Erklärung ausgegeben wurde:

„Die DVP. ist der Auffassung, daß das Kernstück jeder Finanzreform eine Entlastung der Wirtschaft, die Wiederherstellung der Rentabilität in Landwirtschaft, Handel, Handwerk und in der Industrie sowie die Förderung der Kapitalbildung sein muß. Nur auf diesem Wege ist es möglich, das größte der sozialen Uebel, die Arbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen und aus dem 3-Millionen-Heer der Erwerbslosen einen möglichst großen Teil wieder in die Wirtschaft einzugliedern. Nachdem die Entwicklung der Finanz- und Kassenlage des Reiches, die die von allen Seiten als notwendig erkannte Senkung der direkten Steuern für das Jahr 1930 unmöglich gemacht hat, muß die gesetzliche Festlegung einer solchen Senkung für das Jahr 1931 gefordert werden.

Unter keinen Umständen wäre eine neue Erhöhung der direkten Steuern tragbar, gleichviel unter welcher Bezeichnung sie erfolgt.

Das sogenannte Notopfer würde außerdem den Willen zur Reform auf der Ausgabenseite des Reichshaushaltes im Keime ersticken. Im Zusammenhang mit dem Reichshaushalt 1930 müssen daher folgende Maßnahmen getroffen werden:

Gesetzliche Sicherung der Ausgabensenkung im Reich, Ländern und Gemeinden, insbesondere auch durch Sanierung der Arbeitslosenversicherung;

unter Vermeidung jeder weiteren Erhöhung von direkten Steuern, gesetzliche Festlegung einer Senkung dieser Steuern vom Beginn des nächsten Haushaltsjahres ab.

Die entsprechenden Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt.

Demokraten gegen Steuererhöhung

. . . aber für das Notopfer in Form einer Anleihe

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 3. März. Die demokratische Reichstagsfraktion faßte gestern nach längerer Beratung einen Beschluß, in dem es heißt:

„Die Deutsche Demokratische Reichstagsfraktion erachtet aus außen- und finanzpolitischen Gründen die **baldige Verabschiedung des Youngplanes für unbedingt geboten.** Die Fraktion hält daran fest daß der entschiedene Versuch gemacht werden muß, den Fehlbetrag des Haushaltes durch Ersparnisse wesentlich zu verringern. Sie wird mit Anträgen hervortreten, sobald der Haushalt vorgelegt sein wird. Sie wird insbesondere **die Reform der Arbeitslosenversicherung** verlangen. Die Fraktion verschließt sich nicht der Einsicht, daß zur Deckung des Reichsdefizits eine **Erhöhung der Lasten für das Jahr 1930 unabweisbar ist.** Sie erhebt gegen das Finanzprogramm des Reichsfinanzministers keine grundsätzlichen Einwendungen. **Dagegen lehnt sie es ab, in eine Erhöhung der direkten Steuern zu willigen.** Sie teilt auch die ernsten Bedenken gegen das sogenannte Notopfer der Festbesoldeten.

Die Fraktion würdigt jedoch den ungeheuren Ernst der Lage. Eine Regierungskrisis in diesem Augenblick droht eine Katastrophe heraufzubeschwören. Die Fraktion billigt deshalb die vermittelnde Haltung des Ministers Dietrich und bittet ihn, auch weiterhin auf eine die Krisis vermeidende Verständigung hinzuwirken. Sie stellt, um zu einer solchen beizutragen, die Frage zur Erörterung, **ob nicht ohne Nachteil für die Kapitalbildung die wirtschaftlich Leistungsfähigen durch einen einmaligen und provisorischen Notbeitrag zur Linderung der gegenwärtigen Finanznot beitragen und zugleich einer künftigen wirklichen Finanzreform den Weg bereiten können.** Dabei müßte gewährleistet werden, daß die Mehrzahlung im Jahre 1931 zurückerstattet wird. Dabei wäre gleichzeitig festzulegen, daß die Erleichterung des Haushaltes im Jahre 1931 (durch Wegfall der 450-Millionen-ausgabe) zu einer Senkung der direkten Steuern benutzt wird.

Zeppelinkapitän Lehmann in Madrid

Madrid, 3. März. Der Führer des Zeppelinluftschiffes, Kapitän Lehmann, ist in Begleitung eines Mitarbeiters, Schmidt, in Madrid angekommen. Sie verhandeln über eine Reise, die das Luftschiff wahrscheinlich im April unternehmen wird, und die nach Sevilla, Rio de Janeiro, Havanna und New York führen soll.

Besuch in Wladiwostok

(Brief für die „Morgenpost")

Von

Nicolai Pogodin

Im Weltkrieg wurde über Wladiwostok ganz Rußland mit japanischen und amerikanischen Waren versorgt, die Spekulation blühte und der Rubel floß in silbernen Strömen. Mit der Bolschewiki-Revolution kam die Not über die geschäftige fernöstliche Stadt, Inflationsgelder der verschiedenen „Sowjet-Republiken" tauchten auf, der Rubel verlor rasch seinen Wert und an seine Stelle traten der japanische Jen, der Dollar und das Pfund. Heute ist Wladiwostok von russischem Militär belagert; der Handel ist vollständig unterbunden. Todesstille herrscht im Hafen; keine japanischen Dampfer laufen mehr ein. Die Russen haben nichts zum Exportieren; Wald ist wohl da, aber der amerikanische Wald ist billiger und gelangt in wundervoll verarbeitetem Zustand auf den Markt. Wo einst schmucke Bahnhöfe die Strecken der Kultur bezeichneten, stehen heute lebensschwache, in Eile erbaute Holzschuppen. Ueberall sieht man umgestürzte, halbzerstörte Waggons und Lokomotiven, um die sich kein Mensch kümmert. Dazwischen durchzieht die bolschewistische Weltrevolutionsagitation das Land der chinesischen Kulis, die empfänglich sind für die „neue Lehre". Viele russische Witwen haben, um nicht in dem sterbenden Wladiwostok in Trauer und Kummer zu verblühen, sozial weit untergeordnete chinesische Kulis geheiratet. Die Kulis gewöhnten sich an die russische Arbeit und den russischen Wodka und die Sowjetlehre: Heute durchziehen sie in langen Demonstrationszügen mit roten Fahnen, goldene Hieroglyphen auf rotem Grund, die Straßen und wirken als gefährliche Schrittmacher des bolschewistischen Feuerbrandes.

Wladiwostok trägt alle Züge des Verfalles. Das früher in nationale Kostüme geschmückte lustige Volk ist nicht mehr. Die „Bourgeois" sind ausgestorben; viele hat man nach Sibirien verschickt. Der Rest ist über die Grenze gelaufen und tut bei den Chinesen Dienst. So sieht man fast gar keine gut gekleideten Menschen mehr auf den Straßen. Das schönste Denkmal der Stadt, von General Newelski, ist beseitigt, an seiner Stelle glüht abends ein fünfzackiger Stern im elektrischen Licht und ringsum flattern kleine zerzauste Papierfähnchen als Schmuck auf 26 Gräbern, in denen hier öffentlich die Opfer blutiger Zusammenstöße mit den Chinesen begraben sind. Im besten Theater Wladiwostoks, dem „Goldenen Hirsch", spielt eine staatliche Truppe vor fast leerem Haus. Klassische Revolutionsstücke behagen dem Publikum nicht, und Stücke aus dem bürgerlichen Leben, die man sich wünschte, rufen leidenschaftliche Angriffe der Kommunisten hervor. So steht die Direktion zwischen zwei Feuern: Gibt sie dem Geschmack des Publikums nach, so geht sie der staatlichen Unterstützung verlustig . . . Auch die Kinos sind schlecht besucht; die allgemeine Geldknappheit und die zahllosen Klubs beeinträchtigen den Besuch der Lichtspieltheater. Zudem mangelt es an Filmen, denn eine große Anzahl ausländischer Filme wird infolge ihrer „bürgerlichen Ideologie" von der bolschewistischen Zensur zur Aufführung nicht zugelassen. Die Regierung hatte Preise auf gute Filmmanuskripte, die den Fernen Osten zum Inhalt hatten, gesetzt, aber es sind dabei keinerlei brauchbare Ergebnisse erzielt worden. Nur die Klubs sind überfüllt; ein großer Teil der besten Häuser der Stadt sind zu Klubräumlichkeiten verwandt worden. Im

großen Gebäude der früheren Kaiserlich russischen Flottenverwaltung ist jetzt ein kommunistischer „Klub für Seeleute“ eingerichtet, aus dem Puschkin-Museum wurde ein „Soldaten-Klub“ und aus dem Palast des früheren Generalgouverneurs ein „Lenin-Klub“ — unter „Klub“ hat man in Wladiwostok so etwas wie ein „kommunistisches Kabarett“ zu verstehen.

Sämtliche, einst berühmten Fabriken Wladiwostoks sind ihren Besitzern genommen und „nationalisiert“ worden; die besten Geschäfte sind geschlossen. Womit sollte man heute hier handeln? Die beiden wichtigsten Bedarfsartikel, die Moskauer Manufakturwaren und das Leder aus Sabeikalien, werden ausschließlich von den kommunistischen Kooperativen verteilt. Eigene Erzeugnisse gibt es nicht. Auch zahlreiche japanische Geschäfte haben ihre Pforten geschlossen, weil der Druck der roten Herrschaft die Inhaber zur Abwanderung zwang. Wladiwostok siecht dahin, und niemand im Fernen Osten kann sagen, wann wieder einmal glücklichere Jahre einziehen werden!

Großfeuer in einem Viehstall

82 Rinder in den Flammen umgekommen

Burgstargard, 3. März. Auf der Domäne Klein-Hemerow entstand vorgestern kurz vor 21 Uhr in dem strohgedeckten Viehhause des Gutes ein Brand, der sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze Gebäude ausbreitete. Trotz der sofort von allen Seiten herbeieilenden Hilfsmannschaften war es nicht möglich, alles in den Ställen stehende Vieh zu retten; es gelang nur, 42 Stück Jungvieh und Kälber zu bergen, 82 Stück Rindvieh, wertvolle Milchkühe und einige Bullen, fielen den Flammen zum Opfer. Außerdem sind erhebliche Futtervorräte und auch landwirtschaftliche Maschinen verbrannt. Als Entstehungsursache des Feuers wird Brandstiftung vermutet.

Frankreich auf der Leipziger Messe

Bankett zu Ehren des französischen Botschafters — Die europäische Wirtschafts-Einheit gegen die amerikanische Konkurrenz

(Telegraphische Meldung.)

Leipzig, 3. März. Zu Ehren des französischen Botschafters de Margerie und der französischen Wirtschaftsführer, die mit ihm zur Leipziger Messe gekommen sind, fand am Sonntag abend ein Bankett statt, auf dem der Vorstand des Leipziger Messeamtes, Dr. Köhler, die Vertreter der französischen Regierung und Wirtschaft willkommen hieß. Er hob hervor, daß **die Beteiligung Frankreichs an der Leipziger Messe sowohl als Einkäufer wie auch als Aussteller äußerst erfreulich sei, da sie den mannigfaltigen engen wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder entspreche.** Die Geschichte lehre, daß die Menschheit in der wirtschaftlichen Prosperität und damit in der Zivilisation nur vorankommen könne durch einen Austausch der Produkte zwischen verschiedenen Ländern. Deshalb verdienten alle diejenigen Einrichtungen Unterstützung, die der wirtschaftlichen Annäherung der Länder dienen könnten.

Der Direktor des ständigen französischen Komitees der Messen im Auslande dankte im Namen der französischen Aussteller und hob hervor, **daß die französische Ausstellung beinahe alle Branchen der französischen Wirtschaft umfasse.** Wenn noch Lücken vorhanden seien, so sei dies darauf zurückzuführen, daß auch die französische Wirtschaft mit Schwierigkeiten zu kämpfen habe und daß die Leipziger Messe zum Teil zeitlich mit der Lyoner Messe zusammenfalle. Der Redner betonte die Notwendigkeit für die europäischen Völker, wirtschaftlich zusammenzugehen, um der Uebermacht der amerikanischen Konkurrenz und der Ueberschwemmung mit amerikanischen Waren erfolgreich entgegentreten zu können.

Reichsernährungsminister Dietrich spricht zur Zollpolitik

100 Millionen direkte Steuern gefordert

(Telegraphische Meldung.)

Frankfurt a. O., 3. März. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, sprach gestern hier bei einer Ostkundgebung der deutschen Jungdemokraten über **„Die europäische Zollpolitik unter besonderer Berücksichtigung des deutschen Ostens“.** Die Bestrebungen, Deutschland zum reinen Industrieland zu machen, das mit seinen Produkten im Ausland die erforderlichen Agrarprodukte eintauscht, würde, so betonte der Minister, die Lage Deutschlands und seiner Industrie inmitten der Weltwirtschaft nicht verbessern. Der Redner erwähnte die mühevolle Abänderung des schwedischen Handelsvertrages, betonte jedoch, daß nicht in allen Fällen mit Zollerhöhungen geholfen werden könne, wie überhaupt bezüglich der Wirkung der Zölle in der Landwirtschaft geradezu ein Aberglauben herrsche.

Der Reichsminister befaßte sich sodann mit der Roggenfrage. **Eine Million Tonnen Roggen müssen hier von dem deutschen Konsumenten verbraucht werden; dadurch könnten wir 200 Millionen Mark für Auslandsweizen sparen.** Das Roggenabkommen mit Polen solle die Konkurrenz des zweitgrößten Roggenproduzenten ausschalten. Bei der Schweinefrage sei nicht der Zoll, der zwar stark erhöht werde, sondern die richtige Regelung von Produktion und Absatz das Entscheidende.

Zum Schluß äußerte sich Reichsminister Dietrich zu den aktuellen Fragen der Politik und erklärte: **Die strittigen 100 Millionen dürfen — das ist offenbar auch die Meinung des Herrn Reichspräsidenten — keine Regierungskrise hervorrufen. Es ist zur Zeit keine andere Koalition möglich, als die heutige. Ich habe zur Erwägung anheimgegeben, die strittigen 100 Millionen direkter Steuern in irgendeiner Form zu schlucken, wenn die Sicherheit besteht, daß der nächste Etat 450 Millionen in der Endsumme niedriger und ieser Betrag zur Steuersen-**

Das neue Kabinett Tardieu

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 3. März. Die endgültige Ministerliste setzt sich wie folgt zusammen: **Ministerpräsident und Inneres: Tardieu** (Linksrepublikaner); **Justiz: Raoul Péret** (Linksrepublikaner); **Auswärtiges: Briand** (Sozialrepublikaner); Krieg: Maginot (Demokratisch-soziale Aktion); Marine: Dumesnil (Radikal); Finanzen: Paul Reynaud (Führer der Maginotgruppe); Budget: Germain Martin (Radikale Linke); Oeffentlicher Ueterricht: Senator Marraud (Radikal); Kolonien: Piétri (Linksrepublikaner); Post: Mallarné (Radikale Linke); Volksgesundheit: Desiré Ferry (Gruppe Marin); Handel: Flandin (Linksrepublikaner); Landwirtschaft: Senator Fernand David (Radikal); Handelsmarine: Rollin (Linksrepublikaner); Arbeit: Senator Pierre Laval (Radikal); Oeffentliche Arbeiten: Pernot (Republikanisch-Demokratische Vereinigung); Luftschiffahrt: Laurent Eynak (Radikale Linke); Pensionen: Champetier de Ribes (Katholische Demokraten).

Wahlen zum Kirchensenat

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. März. Die Generalsynode der Altpreußischen Union nahm die Wahlen zum Kirchensenat vor, der die oberste Instanz der Altpreußischen Landeskirche darstellt. Die einstimmige Wahl entfiel auf folgende Abgeordnete: Superintendent Dr. Schäfer, Remscheid; Arbeitersekretär Hartwig, Berlin; Fabrikant Siebel, Westfalen; Professor Dr. Kähler, Greifswald; Rittergutsbesitzer Blohmeyer, Schlesien; D Fischer, Erfurt; Senatspräsident Preiser, Berlin; Oberbürgermeister Snay, Görlitz; von Arnim, Kröchlendorf; Justizrat Hallensleben, Berlin und Rektor Bohnenkamp, Minden (Westfalen). Außerdem gehören dem Kirchensenat kraft ihres Amtes an der Präsident der Generalsynode D Winckler und seine beiden Stellvertreter, D Wolff und Graf von Seydlitz-Sandreczky, ferner die Vorsitzenden der Provinzialkirchenräte, der Präsident, die Vizepräsidenten und zwei Mitglieder des evangelischen Oberkirchenrats und die Vorsitzenden der Konsistorien in den einzelnen Kirchenprovinzen.

Wird der Berliner Dom katholisch?

Ein „Karnevalsscherz“

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. März. In Kreisen der Zentrumsfraktion des Preußischen Landtags wird versichert, daß an der durch die Presse gegangenen Nachricht, wonach **„Bestrebungen im Gange sein sollen, den Berliner Dom an die katholische Kirche abzutreten“**, kein wahres Wort sei. Es scheine sich vielmehr um einen Karnevalsscherz zu handeln.

Der Reichspräsident hat anläßlich des zehnjährigen Regierungsjubiläums des Reichsverwesers Horthy ein Glückwunschtelegramm gesandt, in dem er Reichsverweser und Ungarn weiteres Gedeihen und Wohlfahrt wünscht.

Kommunistische Ausschreitungen in Dresden

(Telegraphische Meldung)

Dresden, 3. März. In den gestrigen Abendstunden wurde in Dresden-Wachwitz ohne jeden Grund ein Privatkraftwagen von einem Trupp Kommunisten von 30 Mann, die von einer Parteiveranstaltung kamen, mit Steinen beworfen, angehalten und die Scheiben des Wagens zertrümmert. Die Kommunisten wurden von der rasch alarmierten Polizei festgenommen und dem Polizeipräsidium Dresden zugeführt.

Disziplinarverfahren gegen Böß eröffnet

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. März. Nachdem Oberregierungsrat Tapolski bereits vor etwa zwei Wochen die Voruntersuchung im Disziplinarverfahren gegen Oberbürgermeister Böß abgeschlossen und die Akten dem Oberpräsidenten unterbreitet hatte, hat dieser einen Beamten des Oberpräsidiums beauftragt, als Staatsanwalt die Anklageschrift gegen Böß anzufertigen. Damit ist das eigentliche Disziplinargerichtsverfahren gegen den Oberbürgermeister in Gang gekommen. Die Verhandlung selbst wird in erster Instanz vom Bezirksausschuß durchgeführt.

Ein Einbrecher, der sich selbst verhaftet

Hull. Eine Gerichtsverhandlung in Hull gegen einen Einbrecher brachte eine **ungewöhnliche Art der Verhaftung auf frischer Tat** an den Tag. Der als Zeuge vernommene Schutzmann teilte mit, er habe auf einem nächtlichen Patrouillengang in der Höhe des ersten Stockwerkes eines Bankhauses klägliche Hilferufe gehört. Es stellte sich heraus, daß dort ein Mann **zwischen den Gitterstäben eines Fenstergitters steckte**, die nicht mehr als elf Zentimeter Raum gaben. Der Mann befand sich schon seit einer halben Stunde in dieser unbequemen Lage, konnte weder rückwärts noch vorwärts kommen und **war froh, als man ihn mit Werkzeugen aus seiner Lage befreite.** Das Gericht konnte bei der Aussage des Schutzmannes nur mit Mühe seine Würde bewahren und sorgte dafür, daß der verunglückte Einbrecher für eine Zeit lang **hinter ein Gitter kommt, dessen Stäbe noch etwas weniger Zwischenraum** lassen.

Ein Mann von der Straße

34)

VON RUDOLF REYMER

Angstzustände und Ermattung setzten jeder dieser qualvollen Grübeleien ein Ende. Er versank in Halbschlaf oder nahm an Rheas Seite schweratmend seinen unruhevollen Gang durch die nächtlichen Krankenzimmer wieder auf.

Auch Rhea führte die Trennung von ihrem Manne und die Krankheit des Vaters dazu, mehr über sich nachzudenken als je zuvor. Erschrocken sah sie die Gefahr, ihren Vater für immer zu verlieren. Würde Marc ihr den Verlust zu ersetzen vermögen? Sie hatte ihn geliebt mit der Leidenschaft jungen Glückes. Ihre Ehe hatte eben den ersten Sturm überstanden. Ihre Szene mit der Schauspielerin hatte ihr auch die Gefahren gezeigt, der die Schwäche ihres Mannes sie aussetzen konnte. Sie war sich nicht sicher, ob sie weiteren Proben auf die Kraft ihrer verzeihenden Liebe gewachsen war. Sie hatte in Hoyos den Mann gesucht und gesehen, der ihren Traum von der großen Leidenschaft erfüllte. Die Wirklichkeit hatte sie aufgeschreckt. War der Traum zu Ende und begann das härtere, nüchterne Leben? Sie wollte träumen, wollte geliebt sein von demselben Marc Hoyos, der ihr zuerst begegnet war, der abenteuerliche, weltmännische, ungewöhnliche Mann, der allein Gewalt über sie hatte.

Nicht viel dachte sie an ihn, beansprucht von der Pflege und Sorge um den Vater. Auch sie lebte sich schnell zurück in die Zeit, wo sie sich noch ganz allein angehört hatten. Doch freute sie sich auf Marcs täglichen Anruf und stellte sich, wenn sie seine Stimme hörte, seine Erscheinung vor. Ihre Gespräche waren kurz. Hoyos gab sich mehr liebenswürdig als zärtlich oder sehnsüchtig. Sie erwartete auch nichts derart von ihm. Gefühlsüberschwang paßte nicht zu ihm und hätte lächerlich bei ihm gewirkt. Um so auffallender war ihr seine Erregung, als er sie am achten Tage ihrer Abwesenheit anläutete und verlangte, sie solle sogleich zu ihm in die Stadt zurückkehren. Sie verstand ihn nicht, hörte aber den ernsten, fordernden Ton seiner Stimme.

„Jetzt“ fragte sie fassungslos. „Pa ist leider noch immer nicht besser.“

„Du mußt kommen“, sagte er scharf. „Heute noch.“

„Was gibt es? Ist etwas vorgefallen?“

„Ja“, erwiderte er. „Deshalb will ich, daß du zurückkommst. Bestelle eine Pflegerin für deinen Vater.“

Sie wußte nichts zu erwidern.

„Also du kommst?“

„Ja“, sagte sie und staunte über sich selbst, als sie sich hörte.

Beklommen gab sie dem Vater ihr Vorhaben zu wissen. Er nahm es mit überraschender Ruhe auf. Eine Krankenschwester lehnte er entschieden ab. Er habe genug Personal im Hause und brauche keine fremden Leute, die ihm zuwider wären.

Rhea dachte an die Nächte des Kranken. Sie wußte, er würde niemand von der Dienerschaft bei sich wachen lassen und allein sein. Sie erwog, Marc noch einmal anzurufen und ihn zu überzeugen, daß sie nicht fortgehen könnte. Sie hörte seine kurze Frage: Du kommst?“ und ihr zwanghaftes „Ja.“

Plötzlich fiel ihr ein, daß Gernsheimer vor einigen Wochen, als sie ihre Gesellschaft gegeben und der Vater sich unwohl gefühlt hatte, bei ihm zur Nacht geblieben war.

Banger Hoffnung lief sie zum Fernsprecher.

„Natürlich komme ich“, antwortete Gernsheimer auf ihre Bitte.

Sie dankte ihm. Sie hätte ihn umarmen mögen.

Sie atmete tief auf und kehrte zum Vater zurück, ihm das Anerbieten des Freundes mitzuteilen.

Am Abend kehrte sie nach der Stadt zurück.

24. Kapitel

In der neunten Abendstunde langte Rhea daheim an. Als der Fahrstuhl im zweiten Stock hielt und sie die Schlüssel aus der Handtasche nehmen wollte, öffnete Marc die Tür.

Er stand in der hellen Diele. Er war im Abendanzug. Hut und Mantel lagen über der Armlehne eines der hohen geschnitzten Stühle. Er hatte auf sie gewartet und war offenbar im Begriff, auszugehen.

Er schloß hinter ihr und begrüßte sie mit ausgesuchter Galanterie.

„Nun“, sagte sie, ihn ruhig anblickend, „was ist geschehen?“

Er senkte den Blick und lächelte.

„Später“, erwiderte er. „Bitte zieh dich um. Ich möchte mit dir irgendwo in der Stadt essen. Nach den acht Tagen Alleinsein halte ich es in der Wohnung nicht mehr aus. Wie geht es Pa?“

„Danke“, entgegnete sie flüchtig. „Nicht besser, nicht schlechter. Ich sprach dir schon davon. Ich hätte ihn nicht verlassen, hättest du mich nicht dringend verlangt. Was gibt es?“

„Später, später“, wiederholte er rasch und war ihr beim Ablegen des Mantels behilflich. „Du siehst abgespannt aus. Es wird dir gut tun, dich abzulenken. Darf ich dir Gesellschaft leisten, während du dich umkleidest?“

Er hielt ihre Schultern zwischen den Händen und sah ihr in die Augen.

„Bitte“, erwiderte sie, seinem eindringlichen Blick ausweichend.

Um die Gunst, sie bei der Toilette beachten zu dürfen, bat er, wenn er besonders verliebt in sie war. Er sah sehr gut aus im tadellosen Abenddreß. Sie waren zum ersten Male seit ihrer Heimat längere Zeit getrennt gewesen. Sie bot ihm in zärtlicher Hingabe den Mund. Als er sie küßte, fühlte er das Vibrieren ihres Körpers.

„Komm“, bat sie, sich ihm sanft entziehend.

Während sie sich in ihrem Schlafzimmer auskleidete, saß er in einiger Entfernung auf dem Récamiersofa und beobachtete schweigend ihr Bild im ovalen Standspiegel. Er saß in lässiger Haltung. Seine Augen hatten einen gleichgültigen, ruhigen Ausdruck. Nur das Zittern seiner Hand, die von Zeit zu Zeit die Zigarette zu den Lippen führte, zeigte seine Erregung. **Wenn ihr Blick** ihn streifte, zuckten seine Hände, und seine halbgeschlossenen Augen bekamen einen schimmernden Ausdruck der sie unsicher und schwach machte.

Durch sein stummes Werben gleichfalls erregt, trachtete sie ihm zu gefallen. Sie wollte schöner erscheinen als je. Nach dem tage- und nächtelangen Druck der freudlosen Atmosphäre des Krankenzimmers hungerte sie im beglückenden Bewußtsein ihrer Jugend und Schönheit nach Liebesbeweisen.

Sie stand im ärmellosen Abendkleid vor dem Spiegel und überprüfte ihr Bild, indem sie die nachgezogenen Augenbrauen hochzog. Sie seufzte zufrieden und faßte nach dem Parfümzerstäuber.

Der vanilleähnliche Duft alten Ambras erfüllte das Zimmer.

In komischer Absichtlichkeit wiederholte Hoyos ihren Seufzer und stand auf.

Sie wandte sich um und lächelte ihn an.

„Fertig?“ fragte er.

„Allright. Bitte schließe mir noch das Armband.“

Sie speisten in einem kleinen Feinschmeckerrestaurant, das, in einer versteckten Seitenstraße des großen Boulevards gelegen, da es keine Reklame machte, nur von Wissenden besucht wurde.

Hoyos entfaltete alle seine Kavaliersgaben. Er umgab sie mit unaufdringlichen Aufmerksamkeiten. Er ließ ihr ein Fußkissen bringen, überraschte sie durch Auswahl von ihr bevorzugter Leckerbissen und lenkte ihre Gedanken auf leichte Dinge, indem er das Essen mit amüsanten Geschichten würzte. Sie gewann es nicht über sich, die feine Stimmung durch die Wiederholung der Frage, weshalb er sie zurückgerufen habe, zu gefährden, zumal sie allmählich zu glauben begann, daß nur die Sehnsucht nach ihr ihn zu seiner dringlichen Bitte bewogen habe. Der Zwischenfall mit der Filmschauspielerin, der schon in ihrer Erinnerung verblaßt war, verkleinerte sich zu einer Bagatelle. Sie meinte, ihn noch nie lieber gemocht zu haben, als in dieser Stunde. Der Wein steigerte ihre Empfindungen. Ihre Augen bekamen einen warmen Glanz. Ihre Wangen begannen hektisch zu glühen. Sie wehrte sich nicht gegen die Willenlosigkeit, die sie befiel, und wünschte, er möchte sie bald nach Hause bringen.

(Fortsetzung folgt.)

3. März 1930 — Nr. 62

Sportnachrichten

Beilage der Ostdeutschen Morgenpost

Preußen Zaborze in Hochform

Der Titelverteidiger schlägt Beuthen 09 nach prächtigen Leistungen 3:1

Unveränderter Tabellenstand — aber interessante Kräfteverschiebung

Sportfreunde Breslau — Cottbus 98 0:0 / Breslau 08 — Viktoria Forst 3:2

Der Start zur zweiten Serie der Südostdeutschen Fußballmeisterschaft brachte als bemerkenswertestes Ereignis die erste Niederlage des Tabellenführers Beuthen 09. Die Beuthener wurden von Preußen Zaborze glatt mit 1:3 geschlagen. Ganz im Gegensatz zu den bisherigen Spielen zeigte der Titelverteidiger eine bestechende Form, die, wenn sie anhält, unbedingt zur Wiedererringung der Meisterschaft führen muß. Vorläufig liegt Beuthen 09 noch mit einem Punkt Vorsprung an der Spitze. Schon der nächste Kampftag kann aber eine Umwälzung in der Tabelle herbeiführen. Zum Glück für Oberschlesien verloren die an dritter Stelle folgenden Sportfreunde Breslau durch ein unentschiedenes 0:0-Ergebnis gegen Cottbus 08 einen sehr wichtigen Punkt und liegen nun auf gleicher Höhe mit dem Breslauer Sportclub 08, der gegen Viktoria Forst knapp mit 3:2 siegte. **Fest steht bisher allein, daß die Niederlausitzer nunmehr endgültig aus dem engeren Wettbewerb um die Meisterschaft und den zweiten Platz ausgeschieden sind.** Trotzdem werden sie aber noch manch einem Verein schwer zu schaffen machen und besonders Cottbus 98 scheint dazu berufen zu sein, Aufregung in die Spitzengruppe zu bringen. Der nächste Sonntag ist von entscheidender Bedeutung für den Ausgang der Meisterschaft. Er bringt das Zusammentreffen zwischen Oberschlesien und Mittelschlesien, das, wenn es zugunsten der einheimischen Mannschaften ausgeht, Beuthen 09 und Preußen Zaborze in Sicherheit bringen würde. Durch die Niederlage von Beuthen 09 haben die Meisterschaftskämpfe auf jeden Fall an Spannung gewonnen.

Stand der „Südostdeutschen"

	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
Beuthen 09	6	4	1	1	15:5	9:3
Preußen Zaborze	6	4	—	2	11:9	8:4
Sportfr. Breslau	6	2	2	2	6:8	6:6
BSC. 08	6	2	2	2	13:14	6:6
Viktoria Forst	6	2	—	4	14:14	4:8
Cottbus 98	6	1	1	4	3:14	3:9

Erste Niederlage des Tabellenführers

Zuschauerrekord in Zaborze

(Eigener Bericht)

Zaborze, 2. März.

Der große Meisterschaftskampf zwischen Beuthen 09 und Preußen Zaborze und das herrliche Frühlingswetter hatten es zuwege gebracht, daß sich das ganze Industriegebiet Oberschlesiens in Aufregung befand. Die ältesten Fahrzeuge wurden mobil gemacht, und die Anmarschstraßen von Beuthen nach Hindenburg waren streckenweise dicht umsäumt von einer erwartungsvoll gespannten Menge, die, wenn sie schon nicht dabei sein konnte, doch wenigstens den Aufmarsch erleben und das Ergebnis möglichst schnell erfahren wollte. Der Preußen-Platz selbst wies eine Rekordzuschauermenge auf. Fast 10 000 Zuschauer drängten sich auf den Plätzen. Schon stundenlang vor Beginn waren die meisten Karten vergriffen, und immer noch rollten neue Wagenkolonnen und neue Menschenmassen heran. Ueber allem lag eine begreifliche Erregung: Wird 09 durch einen neuen Sieg seine Führerstellung befestigen oder holt Preußen Zaborze auf? Diese Frage wurde eigentlich schon in den ersten Minuten des großen Kampfes beantwortet. **Preußen Zaborze war in einer bestechenden Form, hatte dazu eine Mannschaftsaufstellung herausgebracht, die sich in allen Teilen glänzend bewährte,** kämpfte dazu mit einer bewundernswerten Energie. Diesem Gegner waren die Beuthener einfach nicht gewachsen. Nur etappenweise gelang es ihnen, aufzukommen, und durch schönes Kombinationsspiel dem gegnerischen Tore gefährlich zu werden. Immer wieder aber rissen dann die Preußen die Initiative wieder an sich und bestürmten wuchtig das feindliche Bollwerk. So konnten denn auch die Erfolge nicht ausbleiben, und vielleicht hat 09 sogar Glück gehabt, wenn die Niederlage nicht noch höher ausfiel.

Unter der Leitung des Waldenburger Schiedsrichters Knopp nahm der große Kampf seinen Anfang. Beuthen hatte Platzwahl, entschied sich aber unverständlicherweise für die Seite gegen die Sonne. Dadurch erhielten die Zaborzer Gelegenheit, sich schnell einzuspielen. Beide Mannschaften wußten, worum es ging. Beuthen 09 hätte im Falle eines Sieges die Meisterschaft ziemlich sicher gehabt, Preußen Zaborze kämpfe um den Anschluß nach oben. So ging es denn sofort hoch her auf dem Felde. Die Unsicherheit des Beuthener Sturmes erleichterte der Preußendeckung ihre Arbeit wesentlich. Der Angriff der Zaborzer dagegen faßte bald Tritt und kam mehr und mehr in gefährliche Nähe des 09-Tores. Die neue Aufstellung, von rechts nach links Vorreiter, Lassotta II, Polit, Lachmann, Clemens, bewährte sich glänzend. Besonders der unverwüstliche Polit zeigte einen unaufhaltbaren Drang nach vorwärts.

Eine Kanonade auf das Beuthener Tor konnte Kurpannek zunächst noch abwehren.

Er zeigte dabei ganz hervorragende Leistungen, die ihm den Beifall der Zuschauer einbrachten. Immer mehr machte sich jetzt auch die bessere Läuferreihe der Zaborzer bemerkbar. Kampa war einfach nicht zu schlagen und wurde vorbildlich von seinen Nebenleuten Hanke und Drzesga unterstützt. Die 09-Läuferreihe dagegen spielte zu defensiv und dazu wurde der Pechvogel Palluschinski schon in den ersten 10 Minuten verletzt und fiel dadurch im Verlaufe des Kampfes mehr und mehr aus. Bei ständiger Ueberlegenheit der Zaborzer ist die erste halbe Stunde vorübergegangen. Da legt Vorreiter dem Linksaußen Clemens den Ball geschickt vor. Strewitzek ist zwar zur Stelle, doch wehrt er so unglücklich ab, daß es Clemens ein leichtes ist, unhaltbar zum ersten Treffer zu verwandeln. Die Zaborzer bleiben weiter im Angriff, 09 geht etwas mehr aus sich heraus, doch versanden alle Angriffe durch die Unentschlossenheit und Hilflosigkeit der Stürmer.

Nach Wiederanpfiff hatten die 09er die Sonne im Rücken und wurden zunächst auch merklich überlegen. Immer wieder aber griff Wyglendarz rettend ein und was wirklich auf das Tor kam, wurde eine sichere Beute von Bonk.

Ein zweiter Deckungsfehler der Gäste sollte dann das Schicksal der Beuthener besiegeln.

Urbainski wird bei der Abwehr von Strewitzek behindert, Polit bemächtigt sich des vor das Tor rollenden Leders, und schon führt Zaborze mit 2:0. Dieser Vorsprung ist natürlich nicht mehr aufzuholen. Ja, Preußen Zaborze erhöht sogar den Vorsprung durch Vorreiter auf 3:0 und fast sieht es so aus, als ob die Niederlage katastrophal werden sollte. Die Zaborzer geben sich aber mit dem Ergebnis zufrieden und lassen in ihrem Kampfeifer nach. Jetzt erst wird 09 gefährlich, und tatsächlich glückt es Malik II, durch scharfen Schuß unter die Latte Bonk zu bezwingen. Inzwischen hat Palluschinski mit Urbainski gewechselt. Der Druck der Beuthener verstärkt sich dadurch. Es bleibt aber bei den verzweifelten Bemühungen; die Deckung von Zaborze ist nicht zu überwinden. Mit 3:1 hat Preußen Zaborze Revanche genommen für die Niederlage in Beuthen und liegt nun nur noch einen Punkt hinter seinem einheimischen Rivalen.

Es ist ganz merkwürdig, immer wenn Preußen Zaborze auf Beuthen 09 stößt, befindet sich der Südostdeutsche Meister in einer Hochform. So auch gestern. Man sagt wohl nicht zu viel, wenn man behauptet, daß Zaborze das beste Spiel überhaupt vorführte. Jeder einzige Mann übertraf sich selbst. Wenn man einen Teil überhaupt hervorheben will, so ist es die Läuferreihe, die in dieser Besetzung eine Klasse für

Italien—Deutschland 2:0

Verdienter Sieg der italienischen Fußball-Ländermannschaft in Frankfurt a. M.

(Eigene Drahtmeldung.)

Frankfurt a. M., 2. März. Der seit Wochen mit Spannung erwartete Länderkampf fiel zugunsten der Italiener aus, die damit die Scharte von Turin wettgemacht haben. Unsere Vertreter schlugen sich in allen Ehren und überließen dem Gegner nur einen knappen Sieg mit 2:0. Vielleicht, wahrscheinlich sogar, wäre das Ergebnis anders ausgefallen, wenn der Dresdener Hofmann und auch Hornauer zur Verfügung gewesen wären. Jedenfalls hatte auch der vierte Länderkampf Deutschland — Italien bewiesen, daß in der Spielstärke beider Nationalmannschaften kein nennenswerter Unterschied besteht.

50000 im Stadion

Ein wundervoller Frühlingstag gab dem großen Ereignis einen wundervollen Rahmen. Im Sonnenschein erfolgte der Aufmarsch der Massen zum Frankfurter Stadion. Nicht weniger als elf Sonderzüge mit begeisterten Fußballjüngern trafen in der Mainstadt ein. Alle Schlachtenbummler brachten eine ausgezeichnete Stimmung mit. **Mittags um 12 Uhr waren bereits 20 000 Menschen im Stadion und zwei Stunden später, also lange vor Beginn, waren die 46 000 verfügbaren Plätze restlos besetzt.** Man hatte auf der Laufbahn noch eine Nottribüne für 7 000 Zuschauer hergestellt, aber das alles reichte bei weitem nicht aus. **Tausende warteten draußen vergeblich auf Einlaß.** Zuerst erschienen die Italiener, dann die Unsrigen, vom Publikum mit orkanartigem Beifall begrüßt. Dem bekannten Schweizer Schiedsrichter Ruoff stellten sich die beiden Mannschaften in der vorgesehenen Aufstellung zum Kampfe. Italien hatte die Seitenwahl und spielte zunächst mit der Sonne im Rücken.

45 Minuten Kampf ohne Tor

Von der ersten Minute an entwickelte sich ein Spiel, das auf hoher Stufe stand. Ein Angriff der italienischen rechten Stürmerseite scheiterte an Stuhlfaut. Der Gegenangriff der Deutschen wurde ebenfalls durch den italienischen Torwart Combi zunichte gemacht. Auch einen von Frank unheimlich scharf getretenen Strafstoß, den Pitto verschuldet hatte, meistert Combi. Bei weiterer leichter Ueberlegenheit der Unsrigen wogt der Kampf auf und ab. Einen italienischen Angriff stoppte Hagen, der den Ball weit nach vorn gab, wo er durch Rosetta zur ersten Ecke für Deutschland abgewehrt wurde. Albrecht gab den Ball zu Leinberger, dessen scharfer Schuß aus dem Hinterhalt jedoch vom Pfosten abprallt und ins Aus ging. Torschüsse von Constantine, der allein durchgebrochen war, und von Pöttinger führten ebenso zu nichts. Stuhlfaut unternahm zuweilen seine bekannten Ausflüge. Er vereitelte aber alles mit Sicherheit.

Bange Minuten für Italien gab es, als Frank auf Vorlage von Leinberger in großer Manier dem Gegentor zustrebte.

Alles glaubte an einen sicheren Erfolg für Deutschland. Aber wieder war Combi der Retter in der Not. Er warf sich dem Schuß des Fürthers mit Bravour entgegen. Eine prächtige Kombination leitete Albrecht ein, der den Ball zu Hofmann gab, von wo er über Frank und Pöttinger wieder zu dem Düsseldorfer kam. Sein nunmehr abgegebener Torschuß war aber zu schwach. Die deutsche Mannschaft beging nun in immer größerem Maße den Fehler, sich das halbhohe Spiel der Italiener aufdrängen zu lassen, das den Kampf schließlich auch entschied. Die Deutschen hatten dennoch in den ersten 45 Minuten mehr Torgelegenheit, ohne sie aber ausnützen zu können. Nach der zweiten Ecke für Deutschland machte Hagen im Strafraum Hand. Der Unparteiische erkannte auf einen

Elfmeter gegen Deutschland

den der Argentinier Orsi knapp über die Latte hinwegschoß. Kurz vor der Pause wurde der Frankfurter Läufer Knöpfle verletzt. Für ihn sprang Mantel ein. Beide Parteien erzielten bis zum Wechsel noch einige Ecken.

Stuhlfaut zweimal bezwungen

Die zweite Spielzeit stand zunächst weiter im Zeichen leichter Ueberlegenheit der Unsrigen. **In der achten Minute brach dann zum ersten Male das Verhängnis über die Deutschen herein.** Der italienische Verteidiger Calligaris lenkte den Ball vor den deutschen Strafraum. Hier sperrte Weber den gegnerischen Rechtsaußen Costantino unfair, so daß Ruoff abermals Strafstoß gegen Deutschland geben mußte. Barbier schoß schräg vor das deutsche Tor,

Wo Magnezzi bereit stand, der über Stuhlfaut hinweg zur 1:0-Führung für Italien einköpfte.

Die Deutschen spielten dennoch unentmutigt weiter. Bei einem Angriff der rechten deutschen Stürmerseite wurde Albrecht von Caligaris umgelegt. Der Strafstoß brachte aber nichts ein. Unangenehm fiel es auf, daß die deutsche Hintermannschaft in der Abwehr etwas unsicher wurde. In der Sturmreihe dagegen klappte es viel besser, wenn es auch nicht gelang, vier weitere Ecken auch nur einmal zahlenmäßig auszuwerten. Das hat seinen Grund in erster Linie darin, daß die gefährlichsten Stürmer vor den Italienern scharf abgedeckt wurden. In der 30. Minute fiel dann die Entscheidung. **Eine Vorlage von Orsi kam zu Magnezzi, der den Ball dem Mittelstürmer Meazza zuleitete. Im gleichen Augenblick saß der Ball im deutschen Netz.** Den einmal gewonnenen Vorsprung von 2:0 verteidigten die Intaliener mit Glück und Erfolg, zumal sie zwei Stürmer in die Verteidigung zurückzogen. Vier Minuten vor Schluß blühte Deutschland noch einmal eine Tormöglichkeit, aber auch diesmal ging der Ball daneben.

Kritik der Mannschaften

Italien hat den Kampf verdient gewonnen. Ausschlaggebend war ihr halbhohes Spiel, ihre ausgezeichnete Ballbehandlung. Ganz glänzend bewährte sich einmal mehr ihre Hintermannschaft, in der der Torwart eine Klasse für sich war. Er überragte Stuhlfaut, der mitunter einige Schwächen hatte. In der deutschen Verteidigung lieferte Hagen das bessere Spiel, während Weber auch nicht annähernd zu seiner Höchstform auflaufen konnte. Leinberger füllte seinen Posten als Mittelläufer nicht so aus, wie man es von ihm erwartet hatte. Er wurde von Heidkamp und Mantel übertroffen. In der Angriffsreihe war Czepan in technischer Beziehung der Beste. Albrecht und Frank enttäuschten, dagegen zeigten Pöttinger und der Münchener Hofmann in jeder Beziehung befriedigende Leistungen. Der Schiedsrichter Ruoff war dem überaus fairen Spiel ein korrekter Leiter.

sich bedeutet. Im entscheidenden Augenblick gelang es den Zaborzern außerdem, ihren bisher sehr schwachen Sturm so umzustellen, daß er zu einer scharfen Waffe geworden ist. Mit Polit als Dirigenten zeigte der Angriff ein außerordentlich produktives und besonders sehr schnelles Spiel, bei dem die beiden Außen Clemens und Vorreiter die treibenden Kräfte waren. Einzig Lachmann war etwas schwächer als seine Nebenleute, dagegen führte sich Lassotte II sehr gut ein. Mit dieser Mannschaft werden die Zaborzer bestimmt eine ganz große Rolle in den noch ausstehenden Meisterschaftskämpfen spielen. Beuthen 09 hatte einen sehr unglücklichen Tag. Schon mit der Platzwahl fing es an, dann wurde Palluschinski verletzt und außerdem — war eben der Gegner in bester Form. Die Beuthener werden ihren rechten Sturmflügel unbedingt verstärken müssen, sonst dürften sie noch manche Ueberraschung erleben. Es ist aber keine Schande, gegen eine Mannschaft zu verlieren, die so spielte wie Preußen Zaborze. Selbst starke Vereine aus dem Reiche hätten hier ihr blaues Wunder erleben können. Energie, Schnelligkeit und Kampfgeist sind doch wichtiger als nur Kombination. Gegen diesen Willen zum Siege ist einfach nicht aufzukommen. Der Waldenburger Schiedsrichter Knopp hat seine große Aufgabe im allgemeinen gut bestanden. Wenn ihm in der Aufregung hin und wieder Fehlentscheidungen unterliefen, so darf man ihm das nicht zu schwer nachtragen. Bei dem harten aber fairen Kampfe gab er sein Bestes.

Cottbus 98 im Kommen

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 2. März.

Cottbus 98 ist in diesen Meisterschaftskämpfen stark vom Pech verfolgt. Am Sonntag traten die Cottbuser auf dem Sportplatz Südpark in Breslau vor etwa 2500 Zuschauern gegen die Vereinigten Breslauer Sportfreunde an. **Obwohl sie in ihren Gesamtleistungen besser als die Sportfreunde waren, verlief der Kampf wieder torlos.** Zum Teil waren die Gäste natürlich selbst schuld an diesem Punktverlust. Die Angriffsreihe spielte sehr gefällig und eifrig, war aber vor dem Tore meist unentschlossen und dann ungenau im Abspiel. Es wurden im Innensturm sehr viel Mätzchen gemacht und dabei das Schießen vergessen. Auch mit den weiten Vorlagen war bei der aufmerksamen Verteidigung der Breslauer nicht anzukommen. Der Gesamteindruck der Stürmerleistungen war demnach kein besonders günstiger. Besser arbeitete die Läuferreihe, die sowohl im Angriff als auch in der Deckung vorzügliches vollbrachte und die Angriffe des Gegners sehr schön stoppte.

In der Verteidigung war Kossak wieder eine Klasse für sich.

Sein Störungsspiel und sein entschlossenes Eingreifen klärten oft die brenzlichsten Lagen. Sein Nebenmann war zuerst Rex, der nach der Pause mit dem Mittelstürmer Bulian tauschte. Prachtvolle Leistungen vollbrachte der Torhüter Ruben, der neben einer größeren Portion Glück aber auch ein sehr ausgeglichenes, stabiles Können vorweisen konnte. Alles in allem sind die Cottbuser eine durchaus beachtliche Elf, der nur etwas mehr Forsche und Druck fehlt und die bestimmt weiterkommen wird, wenn der Innensturm weniger auf finessenreiche als auf erfolgreiche Arbeit bedacht sein wird. Die Cottbuser hatten diesmal sehr viel Pech; vor allem wurden sie einige Male durch die Entscheidungen des recht unschlüssigen Schiedsrichters Brasda, Ratibor, schwer benachteiligt. So war ein Elfmeter eine etwas harte Entscheidung und schließlich wurde Rex eine Viertelstunde vor Schluß noch vom Felde gewiesen.

Bei den Sportfreunden war wieder einmal im Sturm überhaupt nichts anzufangen. **Die fünf Stürmer mühten sich nach Kräften; ihr bescheidenes Können reichte aber nicht dazu aus, dem Gegner ernstlich etwas anzuhaben.** Soviel Unfähigkeit wie in dieser Sportfreundeangriffreihe ist selten in einer Elf vereint. Was half es da, daß die Läuferreihe immer wieder — besonders der sehr gute Biewald — den Angriff mit Bällen fütterte, man hatte dort einfach keine Verwendung. Die Stütze der Sportfreundeelf war — wie immer — die Verteidigung, die ohne Tadel arbeitete. Woydt, der einen Elfmeter verschoß, versuchte sich später im Sturm, ohne sich dort aber so erfolgreich betätigen zu können. Bahr hielt recht gut und war den Anforderungen gewachsen. **Die Tatsache, daß die Sportfreunde trotz einer Elfmeterchance und des Handicaps der Cottbuser in der letzten Viertelstunde nicht zum Erfolge kommen konnten, ist wohl bezeichnend genug, für die Leistungen des Breslauer Vertreters.**

Forsts Sturm verschenkt den Sieg

(Eigene Drahtmeldung.)

Forst, 2. März.

Vor etwa 2500 Zuschauern standen sich der Meister von Mittelschlesien, der Breslauer Sportklub 08, und der Meister der Niederlausitz, der FC. Viktoria Forst, im Forster Stadion gegenüber. **Die Breslauer konnten einen knappen aber verdienten 3:2 (3:1)-Sieg erringen.** In der ersten Hälfte dieser Begegnung gab es einen völlig ausgeglichenen Kampf. Die BSC.er hatten im Sturm für Strzoda wieder einmal Igla eingestellt; während Jany als rechter Läufer wirkte. **Der beste Teil der Breslauer war die Hintermannschaft in der Scheurell und Wolff ganz hervorragende Störungsarbeiten leisteten.** Der Mittelläufer Hampel fiel dagegen oft aus. Im Sturm waren die Außen Kleinert und Rink die besten. Sie brachten den Sturm immer wieden nach vorn und gaben sehr schöne Flanken vor das Tor. Der Innensturm zeigte nicht die gewohnten Leistungen, und nur Blaschke gab wieder einige schöne Einzelleistungen zum besten. Die Viktorianer haben die Niederlage zu allererst ihrem Sturm zu verdanken, der es nicht verstand, vor dem Tor die gegebenen Chancen auszunützen und waren völlig hilflos. Die Läuferreihe der Viktorianer, die besonders in der zweiten Hälfte den Sturm sehr gut unterstützte, arbeitete vorzüglich, doch konnte sie eine Niederlage nicht verhindern.

In der ersten Spielhälfte entwickelte sich ein völlig verteiltes Spiel. Bereits in der vierten Minute kann Blaschke für Breslau das Führungstor erzielen, und nun schnüren die Gastgeber ihren Gegner etwa zehn Minuten völlig ein, doch ist es immer wieder die retende Verteidigung der 08er, die jeden Erfolg der Forster vereitelt. Erst in der 15. Minute ist es dem Halblinken Matiske vergönnt, den Ausgleich zu erzielen. Nun macht sich Breslau wieder aus der Umklammerung frei und kann in der 25. Minute zweimal hintereinander durch Mennchen und gleich darauf durch Blaschke erfolgreich bleiben und eine 3:1-Führung sichern. Nach der Pause spielen die Breslauer sehr in der Defensive, und in der 30. Minute schießt der Mittelstürmer das zweite Tor für Forst.

Norwegen im Skispringen unübertrefflich

(Eigene Drahtmeldung)

Oslo, 2. März.

Die Vorrangstellung Norwegens im internationalen Skisport konnte deutlicher nicht ausgedrückt werden, als durch das Ergebnis des internationalen Sprunglaufs auf der Holmenkoll-Schanze bei Oslo. Von 33 gestarteten Ausländern vermochten sich nur vier unter den ersten 50 zu plazieren. Die Rangliste entspricht nicht ganz den im Rennen erzielten Sprungweiten, da nicht allein die Länge des Sprunges, sondern auch die Haltung bei der Wertung stark in Betracht gezogen wurde. Dadurch kam der Schwede Erik Nylander nur auf den 5. Platz und Reidar Andersen mußte, obwohl er den längsten Sprung des Tages gestanden hatte, seinem Landsmann Gunnar Andersen den Sieg überlassen. Der schwedische Junior Schön wurde mit zwei Sprüngen von je 47 Meter 18. und rangierte damit noch vor dem Schweizer Fritz Kaufmann, der in der Weite um einen Meter mehr erreicht hatte. Der vierte Ausländer unter dem halben Hundert Plazierter war der Pole B. Czech als 34. Von der ausgezeichneten Organisation legt die Tatsache Zeugnis ab, daß für Abwicklung der etwa 265 Sprünge knapp 1¾ Stunden benötigt wurden. Die Rangfolge der ersten Zehn: 1. Gunnar Andersen, Norwegen, 224,40 Punkte (48,5. 48 Meter); 2. Reidar Andersen, Norwegen, 223,8 Punkte (47,5. 50 Meter); 3. Sigmund Ruud, Norwegen, 218,50 P. (45,4, 49 Meter); 4. Erling Nokleby, Norwegen, 217,90 (46, 48,5); 5. E. Nylander, Schweden, 217,80 (48, 48 Meter); 6. O. Ulland, Norwegen, 217,8 P. (47,5, 48,5 Meter); 7. Alf Andersen, Norwegen, 217,70 (48. 47,5 Meter); 8 Reidar Karlsen, Norwegen, 217,50 Punkte (47. 49 Meter); 9 J. Snersrud, Norwegen, 216,7 Punkte (47,5, 48 Meter); 10. Tullin Thams, Norwegen, 216,5 P. (47, 47,5 Meter).

Um den Königspokal auf Holmenkollen

Stenen (Norwegen) Langlaufsieger

Die Deutschen im Mitteltreffen

Der Hauptteil der internationalen Wintersportwoche in Oslo ist den klassischen Holmenkollen-Skirennen vorbehalten. Fast alle ausländischen Teilnehmer, darunter sieben Deutsche, nahmen am kombinierten Lauf um den Königspokal teil, der mit dem Langlauf über 17 Kilometer begann. Mit Ausnahme von Walter Glaß (1:28:44), dem deutschen Meister Erich Recknagel (1:30:03), die zusammen mit dem Jugoslaven Janko Jansa nur für die letzten Plätze in Frage kamen, hielten sich die Deutschen außerordentlich gut. **Besonders gilt dies von dem Münchener Willi Bogner, der in 1:15:27 den 20. Platz besetzte und dabei mit Ausnahme des Tschechen O. Nemecky alle kontinentalen Vertreter und viele gute Nordländer hinter sich lassen konnte.** Ludwig Böck wurde 34. in 1:17:54, den nächsten Platz besetzte Gustav Müller in 1:17:59 und der Riesengebirgler Heinz Ermel kam in 1:19:05 auf den 48. Rang. Alois Kratzer ging mit einer starken Erkältung ins Rennen und streckte auf halbem Wege die Waffen. Die Leistungen waren im allgemeinen sehr ausgeglichen, denn der Zeitunterschied der ersten 60 Läufer betrug knapp 10 Minuten. Rund 220 Läufer konkurrierten in vier verschiedenen Klassen. **Favorit im kombinierten Lauf um den Königs-Pokal ist der Norweger Hans Vinjarengen, der deutsche Skimeister von 1928.** Er mußte zwar im Langlauf mit dem vierten Platz hinter seinen Landsleuten Ole Stenen, Vangli und Knut Lunde vorlieb nehmen, ist aber seinen Vorderleuten als Springer weit überlegen. Rangfolge des Langlaufs: 1. Ole Stenen, Norwegen 1:11:33; 2. M. P. Vangli, Norwegen 1:12:03; 3. Knut Lunde Norwegen 1:12:18; 4. Hans Vinjarengen, Norwegen 1:12:49; 5. Leif Stagnes, Norwegen 1:13:13, 6. G. Muruaasen, Norwegen 1:13:22; 7. Peder Belgum, Norwegen 1:13:41; 8. Reidar Oedegaars, Norwegen 1:13:45; 9. Hans Ingelsrud, Norwegen 1:14:04; 10. Aksel Skarpjordet, Norwegen 1:14:05.

Ballangrud wieder vor Staxrud

Die internationale Eisschnellauf-Veranstaltung auf der Wiener Kunsteisbahn wurde vor 5000 Zuschauern beendet. Zur Entscheidung gelangten die Läufe über 1500 und 10 000 Meter. Den 1500 Meter-Lauf entschied Ballangrund abermals vor seinem Landsmann, Weltmeister Staxrud zu seinen Gunsten, während der Wiener Jungbluth überraschenderweise die 10000 Meter vor Staxrud gewinnen konnte. **Im Gesamtergebnis blieb aber Ballangrud siegreich, womit der Norweger den wertvollen Pollak-Parnegg-Pokal, eine etwa einen Meter hohe silberne Trophäe gewann.** Der Münchener Sandtner konnte sich nur im Juniorlaufen über 500 Meter mehr zur Geltung bringen, doch stellte er über 100 Meter mit 1:47 einen neuen deutschen Rekord auf.

Rekordschwimmer Dr. Barany siegt in Berlin

Simaiki im Springen nicht zu schlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 2. März.

Die internationale Veranstaltung, die von der Interessengemeinschaft der Berliner Schwimmvereine Poseidon, Berliner SC. und SC. Berlin im Lunapark durchgeführt wurde, war ein großer Erfolg. **Am ersten Tage konnte besonders der Aegypter Simaiki großen Beifall für seine ausgezeichneten Sprünge beschlagnahmen.** In glänzender Form zeigte sich auch der Ungare Dr. Barany, Europas schnellster Freistilschwimmer, der mit 2:17,8 im 200 Meter-Freistilschwimmen einen neuen ungarischen Rekord aufstellte und den Breslauer Schubert um fast neun Sekunden hinter sich ließ. Im Wasserballkampf zeigte sich der Deutsche Meister Hellas, Magdebrg, einer Berliner Städtemannschaft mit 5:1 (4:07) überlegen. Am zweiten Tage

spielte Barany im 100 Meter-Freistilschwimmen mit seinen Gegnrn und siegte ganz überlegen in der glänzenden Zeit von 59,8 Sekunden.

Schubert war wieder Zweiter, allerdings nur knapp vor dem Magdeburger Ahrens. Der Aegypter Simaiki rief in den beiden Sprüngen erneut große Bewunderung hervor. Im Kunstspringen hatte ihn allerdings einer der Rinarichter auf den zweiten Platz hinter den Kölner Plumans gestellt. Rückenmeister Küppers, Viersen, war in seiner Spezialstrecke natürlich nicht zu schlagen. Im Rückenschwimmen der Damen konnte Fräulein Strubel, Berlin, einen sicheren Sieg herausschwimmen. Reni Erkens, Oberhausen, die deutsche Meisterin, konnte sich für diese Niederlage im 100 Meter-Freistilschwimmen schadlos halten. In den beiden Staffeln dominierte Hellas doch mußten die Magdeburger in der 4 mal 100 Meter-Staffel wegen Fehlstarts disqualifiziert werden, so daß Borussia Breslau an die erste Stelle rückte. Hervorzuheben waren hierbei die glänzenden Zeiten. Breslau erzielte 4:50,5, die Hellas-Mannschaft hatte die Strecke in 4:49,2 bewältigt. Im Wasserballkampf wurde die Berliner Mannschaft von Hellas, Magdeburg, mit 8:2 geschlagen.

Pferderennen vom Sonntag

Auteuil:

1. Rennen: 1. Lantaret; 2. Brandimard; 3. Hight Johney. Sieg: 62; Platz: 20, 21, 32.

2. Rennen: 1. St. Loup de Nand; 2. Wiener Fleet; 3. Grimouchon. Sieg: 52; Platz: 22, 34.

3. Rennen: 1. Double Dutch; 2. Pr. du Sang II; 3. Himar. Sieg: 58; Platz: 18, 16, 32.

4. Rennen: 1. Telegram; 2. Aryan; 3. Strelitz. Sieg: 74; Platz: 31, 32.

Hohe Favoritensiege in der „Runde der Zweiten“

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 2. März.

Die Spiele der „Runde der Zweiten“ nahmen am Sonntag mit hohen Favoritensiegen ihren Fortgang. **Der führende STC. Görlitz hatte in Schweidnitz wenig Mühe, um seinen Gegner, den VfR. Schweidnitz, hoch mit 6:4 (4:0) aus dem Felde zu schlagen.** Die Görlitzer hatten das Spiel jeder Zeit in der Hand und befanden sich wieder einmal in Hochform. Besonders der Sturm legte eine große Schußfreudigkeit an den Tag. Ebenfalls einen hohen 9:0-(5:0)-Sieg errang der VfB. Liegnitz in Liegnitz gegen Preußen Schweidnitz. Die Liegnitzer waren den Gästen vollkommen überlegen und schossen die Tore nach Gefallen. Die Preußen zeigten sich in einer ganz schlechten Verfassung und waren eine Klasse schlechter als ihr Gegner. Einen unerwarteten hohen Ausgang nahm die Begegnung zwischen Preußen Glogau und dem Laubaner Sportverein. Die Laubaner mußten sich mit 5:2 (2:0) aus dem Felde geschlagen bekennen.

Abgebrochene Pokalspiele

VfR. Diana Oppeln — Kreuzburg 1911 2:2 (abgebrochen)

Es gab einen äußerst flotten und harten Kampf. In der ersten Viertelstunde war Kreuzburg leicht überlegen, kam auch durch einen Strafstoß in Führung. Diana kam dann mehr und mehr auf und zog gleich. Nach dem Wechsel übernahm Kreuzburg erneut die Führung und spielte wiederum überlegen. Der Kampf begann nun immer schärfere Formen anzunehmen. Schiedsrichter Glasdar, Oppeln, war dem Kampf nicht gewachsen. Diana gelang bis zum Schluß der regulären Spielzeit der Ausgleich, werzichtete aber auf die Nachspielzeit, so daß der Sieg kampflos an Kreuzburg fiel.

Sportfreunde Ratibor — Herta Katscher 2:0 (abgebrochen)

Auf durchaus nicht spielfähigem Platze maßen beide Vereine Halbzeit ihre Kräfte. Die Sportfreunde zeigten das geschlossenere Zusammenspiel und gute Kombinationen, so daß sie auch zahlenmäßig ihre Ueberlegenheit zum Ausdruck bringen konnten. Nach der Pause einigten sich die Mannschaften mit dem Schiedsrichter und brachen das Spiel ab, da ein Weiterspielen bei dem bis über die Knöchel gehenden Schmutz nicht möglich war.

SF. Mikultschütz — SV. Borsigwerk 2:1

Beide Mannschaften traten in stärkster Aufstellung an und lieferten sich ein ausgeglichenes Spiel, bei dem es jedoch etwas hart zuging. In der 25. Minute kamen die Mikultschützer in Führung, bald darauf erfolgte aber der Ausgleich. Kurz vor der Pause konnten die Mikultschützer abermals in Führung gehen und diese auch für den Rest des Kampfes halten.

ATV. Beuthen — TV. Vorwärts Gleiwitz 3:1

Es gab einen flotten und schönen Kampf, bei dem sich beide Mannschaften als gleichwertig erwiesen. Die Beuthener hatten im Sturm ein kleines Plus voraus, dem sie auch ihren Sieg zu verdanken haben.

Deutsche Skierfolge in Italien

Ausgezeichnete Leistungen vollbrachten die vier Münchener Studenten Rommel, v. Kaufmann, Ostermaier und Zachäus beim Langlauf der italienischen Hochschul-Skimeisterschaften in Cortina d'Ampezzo. Unter 97 Teilnehmern besetzte Peter Rommel in der glänzenden Zeit von 1:05:07 für etwa 15 Kilometer den ersten Platz vor dem Italiener Dubini, der den Lauf in 1:06:13 beendete. Dritter wurde Georg v. Kaufmann in 1:07:58, während Ostermaier in 1:09:09 auf den 5. und Zachäus in 1:11.55 auf den 10. Rang kam. Im Mannschaftswettbewerb führt die Universität München mit 30 Punkten vor der Universität Mailand mit 27 Pkt.

SV. Miechowitz gibt gegen Ostrog 1919 einen Punkt ab

Favoritensiege in der „Kleinen Verbandsmeisterschaft“

Alle drei angesetzten Treffen konnten ausgetragen werden. Wie man erwartet hatte, siegten die nach der Papierform stärkeren Mannschaften. Keine Entscheidung gab es nur bei dem Treffen in Miechowitz zwischen

SV. Miechowitz — Ostrog 1919 1:1

das einen unentschiedenen Ausgang nahm. Die Ostroger hatten eine sehr sichere und ausgezeichnet arbeitende Hintermannschaft, gegen die der Miechowitzer Sturm trotz der offensichtlichen Feldüberlegenheit sich nicht durchsetzen konnte.

Reichsbahn Gleiwitz — SV. Oberglogau 7:0

Die Gleiwitzer Eisenbahner hatten in Oberglogau ein leichtes Spiel. Oberglogau spielte weit unter seiner bisherigen Form. Gleiwitz war technisch um eine Klasse besser und schoß in regelmäßigen Abständen die sieben Tore.

Sportfreunde Preußen Neiße — SV. Neudorf 5:3

Trotz des schlechten Platzes gab es einen sehr flotten Kampf. Die Sportfreunde waren in der ersten Halbzeit überlegen, konnten es aber nicht verhindern, daß Neudorf zuerst in Führung ging. Der Preußensturm riß sich aber dann zusammen, glich aus und übernahm nun seinerseits die Führung. Nach der Pause kam Neudorf stark auf. Der Preußen-Sturm war aber schneller. Während Neudorf nur zwei weitere Tore buchen konnte, brachte es Neiße auf fünf Tore und stellte dadurch den Sieg sicher.

Elternabend der Katholischen Volksschule in Dombrowa

(Eigener Bericht)

Beuthen, 3. März.

Das Lehrerkollegium der Katholischen Volksschule des Stadtteils Dombrowa hatte am Sonntag zu einem Elternabend eingeladen. Oberbürgermeister Dr. Knakrick, Pfarrer Bonczkowitz und Stadtverordneter Schmatloch waren erschienen. Recht beachtenswerte Darbietungen der Schuljugend zeugten von tüchtiger und fleißiger Arbeit. Zur Einleitung des Abends sang ein gemischter Schülerchor unter Leitung des Lehrers Anselm Peterek das von dem Dirigenten verfaßte und vertonte Oberschlesierlied. Ein von einem Mädchen vorgetragener Vorspruch leitete zu der Festansprache des Rektors Stodolka über. In zu Herzen gehenden Worten weckte er das Verständnis für die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule. **„Freude am Kinde", „Freude dem Kinde" und „Freude mit dem Kinde" sind die drei Hauptpunkte, die er als Grundgedanken seiner Rede wählte.** Er begrüßte die zahlreiche Elternschaft, den Oberbürgermeister und den Pfarrer. Die tiefsten Wurzeln einer guten Kindererziehung seien in der christlichen Weltanschauung verankert. Die kindlichen Seelen zu bilden, seien Eltern und Lehrer berufen. Die Eltern haben Freude am Kinde, wenn es Fortschritte macht. Die Freude gehöre aber auch dem Kinde. Eine sonnige Jugendzeit werfe ihre Strahlen bis ins Greisenalter hinein. Kind und Freude gehören zusammen. Ein Kind braucht Freude. Diese müssen ihm Schule und Elternhaus bringen. Eine Freude in der Tat ist das Spielen. Dazu brauche es Raum und Spielzeug. Der beste Raum sei jedoch draußen in der freien Natur. Aber auch in der Stube müsse der Raum vorhanden sein. **Im Reiche des Spiels habe das Kind selbst Ordnung zu schaffen. Wer sein Kind lieb hat, vermeide jeglichen Luxus beim Spielzeug.** Das Kind müsse mit dem Spielzeug etwas anfangen können. Die Phantasie müsse arbeiten. Dem Kinde dürfe man nicht all Steinchen aus dem Wege räumen. Man müsse aber Verständnis haben für das, was das Kind drückt. Der Elternabend habe auch den Zweck, daß die Bande zwischen Elternhaus und Schule sich enger gestalten mögen. Rektor Stodolka wünschte, daß der Arbeit der Schule die gebührende Achtung entgegengebracht werden möge. Seine Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Nach einem weiteren Liede wurde das allerliebste Bühnenspiel „Der Engeldoktor" aufgeführt, durch das die Ansprache des Rektors in die Praxis umgesetzt werden konnte. Es schloß mit einem Reigen. Dann wurden sehr schöne Volkstänze, ein „Frühlingstanz" und ein Tanz der „Salontiroler", vorgeführt. Letzterer wurde mit starkem Beifall bedacht und mußte wiederholt werden. Ebenso gefiel bestens ein niedlicher Puppentanz. Mit zwei Liedern des gemischten Chors wurde der erste Teil der gut gelungenen Veranstaltung geschlossen. Nach einer Pause wurde das Märchenspiel „Schneewittchen" aufgeführt. Es war von der Lehrerin Fräulein Frischtatzki, gut einstudiert. Die Szenerie war wirkungsvoll. Die ausdrucksvollen Vorträge, die Gesänge, Tänze und die Darstellung waren tadellos, sodaß der Abend auch in dieser Hinsicht als sehr erfolgreich bezeichnet werden kann. Das Bühnenstück „Der Engeldoktor" war von der Lehrerin, Fräulein Nowak, die Volkstänze von der Lehrerin, Fräulein Liegensa und der Puppentanz von Lehrer Passon einstudiert. Während der Spielpausen stiegen einige Gedichtvorträge, von munteren Buben und Mädchen gesprochen.

Kostümfest des Gleiwitzer Oesterreichbundes

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 3. März.

Nach dem überaus erfolgreichen Maskenfest hatte die Ortsgruppe Gleiwitz des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes alle Veranlassung, noch einmal zum Faschingsreigen aufzurufen. Es war diesmal im Münzersaal des Hauses Oberschlesien ein Kostümfest „Fahrendes Volk", das eine große Gemeinde auf der Sonnenseite des Lebens zusammenbrachte. Man sah reizende Kostüme und hatte stilechtes fahrendes Volk mit friderizianischen Pagen, Orientalen, Trachten und Gesellschaftsstil bunt zusammengewürfelt vor sich. Im Saal spielte eine Kapelle Munteres und Gemütvolles und viel Volksliedmäßiges, das man behaglich mitsummte, im hintergründigen Zimmerchen schrammelte eine Kapelle drastischer Volkstypen. Der Andrang der Tanzenden war hier besonders beachtlich. Die Beteiligung war so, daß auf dem Parkett gerade noch genügend Betätigungsfeld vorhanden war. Ungehört verhallten die Mitternachtsschläge, man unternahm noch einen Ausflug ins Kabarett, wandelte umher, besuchte Büfett und Bar, glitt über das Parkett und konnte sich erst bei allmählichem Einschränken und Verdunkeln der Beleuchtung schweren Herzens entschließen, die Stätte der Gemütlichkeit zu verlassen.

Oppeln

* **Neue Straßen.** Im Südosten unserer Stadt und zwar östlich des Brandenburgertores, sind wiederum eine Anzahl neuer Straßen im Ausbau begriffen, welche nach Städten im abgetretenen ostoberschlesischen Gebiet benannt worden sind. Diese neuen Straßen haben die Namen: Rybniker Straße, Loslauer Straße, Sohrauer Straße und Myslowitzer Straße erhalten.

Hindenburg

Verkehrsunfall. Einen Verkehrsunfall erlitt am Sonnabend vormittag ein Motorradfahrer in der Kronprinzen- Ecke Stollenstraße. Er kam ordnungsmäßig rechts aus der Richtung Gleiwitz gefahen, bog aber vor der von Kochmann kommenden Straßenbahn links nach der Stollenstraße ab. Er stieß dabei mit einem neben der Straßenbahn fahrenden Radler zusammen. Während dieser mit dem Schrecken davonkam, fiel der Motorradler vor die Straßenbahn. Er zog sich einen komplizierten Armbruch und andere Beschädigung zu und wurde in das Städtische Krankenhaus nach Gleiwitz übergeführt.

Reklameball des Beuthener Sportklubs

(Eigener Bericht)

Beuthen, 3. März.

Der Kaiserhofsaal war zum Reklameball des Beuthener Sportclubs in eine Messehalle umgewandelt worden. Geschmackvolle Plakate vieler Beuthener Firmen priesen in allen Größen und Farben die schönsten Dinge an. Mit großem Aufwand warb das Zigarettenhaus Bergmann für seine „Gildenhof" und sparte auch nicht mit Kostproben. Daneben konnten sich aber auch die anderen sehen lassen. Man ließ die zugkräftige Reklame von Strumpfhaus Stela, Bielschowski, Strumpfhaus Freund, Stahlwaren Leipziger, Likörfabrik Czerwionka, Musikhaus Cieplik, Markus & Bänder, Obstfirma Albert, Toilette Scherk, Teppichhaus Bindseil, Konditorei Oderský, Licht und Kraft, Singers Nähmaschinen u. a. m. auf sich wirken und freute sich über die Opferwilligkeit der Beuthener Geschäftsleute, die sich hier in den Dienst einer guten Sache gestellt hatten. Mit dem großen Reklamenumzug erreichte das in allen Teilen harmonisch verlaufene Fest seinen Höhepunkt. Die schönsten Kostüme wurden prämiiert. Die Damenpreise fielen an 1. Jaco-Uhr; 2. Kostüm der Stadt Beuthen (lebende Kommunalpolitik) und 3. Stela. Von den Herren wurden „Tell" und Oderský mit den ersten Preisen bedacht. Eine reichhaltige Tombola brachte die Stimmung auf den Höhepunkt. Bis in den frühen Morgen hinein wurde getanzt, wobei die Sportsleute eine bemerkenswerte Ausdauer an den Tag legten. Ein großes Verdienst an dem schönen Verlauf dieses Festes, bei dem Sport und Wirtschaft vereint die Werbetrommel rührten, gebührt „Messedirektor" Kurt Kochmann.

Statt besonderer Anzeige!

Heute, nachmittags 5 Uhr, verschied nach kurzem schweren Leiden mein geliebter Mann, mein guter Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Bergwerksdirektor Bergassessor

Alfred Meyer

im Alter von 51 Jahren.

Beuthen OS., den 1. März 1930.
Eichendorffstraße 11.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Gertrud Meyer, geb. Stephan
Klaus Meyer.

Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend abzusehen.
Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 4. März cr., nachm. 2 Uhr, in der Kapelle des Knappschaftslazaretts Beuthen, Parkstraße, statt. Die Einäscherung in Breslau-Gräbschen am Mittwoch, dem 5. 3. cr., 1 Uhr nachm.

△ 8. 3. 30. 6 Uhr. — Tr.-L.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Gewinnauszug

5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche
(260. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

19. Ziehungstag — 1. März 1930

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 500000 M. 217188
2 Gewinne zu 10000 M. 77626
8 Gewinne zu 5000 M. 17349 24064 107620 222104
6 Gewinne zu 3000 M. 142526 242170 278205
4 Gewinne zu 2000 M. 132918 272798
48 Gewinne zu 1000 M. 24991 28009 136282 140705
146381 152984 158707 158835 162681 177756
242661 256523 257813 263199 289665 293238
296522 297621 348035 348633 352659 363588
364714 384659
80 Gewinne zu 500 M. 688 6535 11103 16538 24868
27099 47155 50919 58090 63850 73543 77585
95307 99004 101083 104217 111881 117527 118987
177416 196329 200558 203964 204710 226941
227434 246692 253743 273592 280338 280533
294995 315520 329075 334618 347167 359432
384174 386772 389188
230 Gewinne zu 300 M. 7992 20888 25320 28638
32652 33539 36651 42943 47230 53464 54875
56140 56206 62430 64017 66612 68501 71912
73281 80609 81883 82102 89915 91656 93884
102011 103105 109257 111757 112023 113993
114370 115260 120938 122464 122566 122928
124423 129280 132048 133544 133961 147602
153707 156897 170323 174734 178943 179969
181924 194137 194788 196349 196646 197169
202095 203482 232502 233390 236523 237203
238566 239584 240231 246326 247466 260032
261192 261477 262049 263923 265871 267126
268599 270455 275199 275288 276501 276851
280402 289356 294737 298734 300179 303960
308812 312149 313519 319883 321502 322567
324586 325908 328778 346099 351622 352309
354369 359867 361382 361522 363880 365452
367007 367121 367417 368906 372725 377642
381335 384630 386669 389594 395848 397615

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 94971 205155
10 Gewinne zu 3000 M. 94532 218575 250146
313081 398435
12 Gewinne zu 2000 M. 101442 121271 283829
324404 344520 398737
36 Gewinne zu 1000 M. 5469 65850 106200 112730
124014 145453 156722 167113 173366 197491
200655 204610 231658 254787 295098 319688
364501 367836
72 Gewinne zu 500 M. 2320 11482 22193 32974
34217 40107 45605 57957 68065 99819 100880
102697 104933 113750 132052 133117 138699
144474 157929 182646 187024 187659 219514
219937 249922 253134 260384 266509 279135
281295 342693 348036 351001 359346 381959
393505
162 Gewinne zu 300 M. 86 1487 8265 16323 19547
22901 24531 39115 42967 44803 49688 51002
52566 52678 55748 67314 72672 73664 81337
85945 96574 101755 103498 104353 106366 107001
108894 128804 138306 144969 145298 151696
152233 156007 170270 175859 179551 182693
186430 190452 193133 195923 199112 200971
206063 214715 215006 217805 221495 222668
249327 254249 259875 270173 277529 287239
290643 293155 302990 303552 309778 323486
336486 339131 341416 343181 351761 355079
355268 360360 364839 368315 368429 372263
375496 376613 381282 385598 387818 391261
391716

Die in der heutigen Vormittagsziehung gezogenen beiden Hauptgewinne von je 500000 M. (das große Los) fielen auf Nr. 217 188 in Abteilung I nach Jena, in Abteilung II nach Bremen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 75000, 2 zu je 50000, 2 zu je 25000, 34 zu je 10000, 56 zu je 5000, 180 zu je 3000, 288 zu je 2000, 752 zu je 1000, 1594 zu je 500, 4148 zu je 300 M.

Ball der Rheinländer und Westfalen in Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 3. März.

Mit Recht spricht man in Beuthen davon, daß der schönste Ball des Jahres das Vergnügen der Rheinländer und Westfalen ist. Man kann darüber nur in den Worten wärmster Begeisterung sprechen, wenn man sich anschickt, einen Bericht zu geben, wie es am Sonnabend in den oberen Räumen bei Muschiol gewesen ist. Zunächst einmal war es, dank der farbenfrohen, phantasiegesegneten Hand von Hermann Haindl, Bühnenbildner am Oberschlesischen Landestheater, sehr lustig anzusehen. Eine ganze Rheinfahrt war rings um die Empore gelegt mit Dampfern. Fischen und Strompolizei, der schönen Loreley und der Pfalz bei Caub. Auch der Kölner Dom lachte vergnügt in den Saal. Dann war es sehr voll. Das heißt, es war nicht zu voll, sondern jene ideale Mischung von frohem Gedränge und gerade genug Platz, um eben noch bequem sich drehen zu können. Schließlich war es ungemein amüsant. Zwei Kapellen suchten in ununterbrochener Folge das Tanzbein der Gäste in Bewegung zu halten, und das gelang ihnen in vollendeter Weise. Wer wollte, kam nicht aus dem Tanzen heraus. Wer für verschwiegenere Genüsse zu haben war, für den hatte man lauschige Ecken gebaut, in denen die Lindenwirtin kostbares Naß bereit hielt, und in den weinlaubumrankten Lauben konnte man ungestört von dem Trubel des Saales dem prächtig bewegten Bild zuschauen. Es war aber auch allerlei für das Auge da: eine Fülle prächtiger Masken, vor allem die Damenwelt hatte sich ebenso geschmackvoll wie kostbar gekleidet, und es war für die Prüfungskommission keine leichte Aufgabe, die drei schönsten Kostüme zu prämiieren. Eine halbe Stunde vor Mitternacht zog Prinz Karneval mit dem Elferat in den Saal ein, und in seiner feingeschliffenen Rede fand das Fest seinen Höhepunkt, auf dem es sich bei fortschreitender Stunde noch lange halten konnte. Man unterhielt sich glänzend, zeigte sich so faschingsmäßig unprominent wie möglich und kam dabei am allerbesten auf seine Kosten. Es war so, daß man glauben konnte, daß draußen der Rhein flösse...

Die Rokittnitzer Räuber gefaßt?

(Eigener Bericht)

Rokittnitz, 3. März.

Ein besonders freches Räuberstück in der Nacht zum Sonntag war der Ueberfall auf den Straßenbahnschaffner an der Haltestelle der Kreisschänke. Die beiden Räuber, die sich am Waldessaum versteckt aufhielten, traten auf den Führerstand, als sie merkten, daß die um 20,30 Uhr dort ankommende Straßenbahn weder von aussteigenden, noch von einsteigenden Fahrgästen benutzt wurde. Der Schaffner stand hier beim Führer, da er gerade den Wagen abkassiert hatte. Die beiden Verbrecher hielten den ahnungslosen Straßenbahnbediensteten Waffen vor das Gesicht und forderten von dem Schaffner die Geldtasche, **in der sich die Tageseinnahme im Betrage von etwa 90 Mark befand.** Es blieb diesem nichts anderes übrig, als der Forderung nachzukommen, da der eine Verbrecher bereits die Tasche gewaltsam an sich bringen wollte. Die Räuber verschwanden nach vollbrachter Tat im Dunkel des Waldes und konnten gestern auch von dem herbeigerufenen Ueberfallkommando nicht ermittelt werden. Am Sonntag vormittag wurde es aber ruchbar, daß sich gestern drei Grubenarbeiter durch große Geldausgaben in den Wirtschaften verdächtig gemacht haben. Die Kriminalpolizei forschte nach und nahm als der Tat dringend verdächtig die drei Arbeiter, von denen der eine in Mikultschütz, der andere in Rokittnitz und der dritte in Miechowitz wohnt, fest. Die Festgenommenen leugnen bisher, den Raubüberfall verübt zu haben.

Jubelfeier der Freien Schuhmacherinnung Biskupitz

(Eigener Bericht)

Hindenburg-Biskupitz, 2. März.

Die hiesige Schuhmacherinnung konnte heute ihr 50jähriges Bestehen feiern. Es war ein Jubelfest, das auch weitere Kreise in seinen Bann zog. Schon am Vormittag fand ein Festgottesdienst statt. Hieran schloß sich ein Frühschoppenkonzert. Eine gemeinsame Mittagstafel vereinte die Festgäste im Vereinslokal Folwaczny. Dort begann um 17 Uhr

die Jubiläums- und Festsitzung

in der Obermeister Strzodka die überaus zahlreich erschienenen Gäste von Nah und Fern begrüßte, besonders Stadtkämmerer Schilling als Vertreter des Magistrats, Schornsteinfegermeister Preißner als Bevollmächtigter der Handwerkskammer, die Vertreter des Innungsausschusses: Malerobermeister Langer, Tischlerobermeister Engel, Schmiedeobermeister Orlok und Friseurmeister Markiefka, ferner den Vorsitzenden des Verbandes der oberschlesischen Schuhmacherinnungen, Nowak, Gleiwitz, Schuhmacherobermeister Gaebel, Gleiwitz, Schuhmacherobermeister Bartella, Beuthen, Schuhmacherobermeister Kubitzki, Hindenburg, und Bäckermeister Harazim als Vorsitzender des kath. Gesellenvereins Biskupitz. Obermeister Strzodka streifte kurz die Geschichte der Innung, nach der der Verband mit den Meistern aus dem benachbarten Ruda zusammen im März 1880 gegründet wurde. Der erste Obermeister war Ganzowski, Biskupitz, sein Stellvertreter Prudlo, Ruda. Nach 19 Jahren machte sich Ruda selbständig. Das 25jährige Stiftungsfest feierte die Innung, wie schon die Gründungsversammlung, in dem jetzigen Vereinslokal. Er schloß seine Festrede mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandliede. Den Reigen der Gratulanten eröffnete

Stadtkämmerer Schilling

im Namen des Magistrats. Von den Damen der Innung wurde durch Frl. Maria Kulawik ein selbst gesticktes Fahnenband überreicht. Preißner übermittelte die Glückwünsche der Handwerkskammer, Kubitzki für die Schuhmacherinnung Hindenburg, Nowak für den Oberschlesischen Verband, Gaebel für die Schuhmacherinnung Gleiwitz, Langer für den hiesigen Innungsausschuß, Bartella für die Schuhmacherinnung Beuthen, Harazim für den Gesellenverein Biskupitz und Engel für die Freie Tischlerinnung Hindenburg. Obermeister Strzodka dankte allen Gratulanten. Schuhmachermeister Gutsfeld, Gleiwitz, brachte ein Hoch auf die deutschen Schuhmachermeisterfrauen aus, wofür eine Dame in launigen Worten dankte. Der Beauftragte der Handwerkskammer gratulierte dem Schuhmachermeister Skrzipek, Zaborze, und dessen Frau zur heutigen Silberhochzeit und 5 Innungsmitgliedern und Frauen zum Geburtstage. An die Festsitzung schloß sich ein Festball, der sich bis in die Morgenstunden ausdehnte.

Ratibor

* **Bund der Kinderreichen.** Die erste Hauptversammlung, die in der Zentralhalle stattfand, eröffnete der 2. Vorsitzende Koczy mit Begrüßung der zahlreich Erschienenen. Der Versammlungsleiter widmete dem verstorbenen Landeshauptmann Dr. Piontek, der der Gruppe als erstes Mitglied angehört hatte, einen ehrenden Nachruf. Aus der Wahl des Vorstandes gingen hervor: 1. Vorsitzender: Kaufmann Koczy, 1. Kassierer: Werkmeister a. D. Gluzek. Schriftführer wurde Büroangestellter Liß, dessen Stellvertreter Plutka. Die Vereinssatzungen wurden nach längerer Aussprache genehmigt. Im Anschluß daran wurden 21 neue Mitglieder in die Baugenossenschaft der Kinderreichen aufgenommen und ein Arbeitsausschuß von 7 Mitgliedern gewählt, der die Aufgabe hat, mit den maßgebenden Dienststellen Fühlung zu nehmen.

Festball des Beuthener KKV.

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 3. März.

Zwar wollte es sich der Katholische Kaufmännische Verein in der heurigen Faschingszeit versagen, seine Mitglieder zu einem Feste zu vereinigen, weil wegen der Fülle von Sorgen für den Handel eine Stimmung für ein frohes Fest anfangs nicht aufkommen wollte. Die allgemeine schlechte Wirtschaftslage bedrückt unseren Kaufmannsstand gar sehr. Nicht leichten Herzens wurde jedoch der Entschluß gefaßt, einen Festball zu veranstalten, um die Familienangehörigen und Freunde der Vereinsmitglieder einmal im geselligen Kreise zusammenzuführen und um die Lebensfreude nicht untergehen zu lassen. Der Kaiserhofsaal bot am Sonntag abend das Bild eines vornehmen Gesellschaftsabends des KKV., der durch die Anwesenheit einer Reihe namhafter Gäste noch sein besonderes Gepräge erhielt. Man sah neben Oberbürgermeister Dr. Knakrick und Generalintendanten Illing den Protektor, Pfarrer Niestroj, und den Geistlichen Beirat, Studienrat Hoffmann, die ihrem Verein ein Ständchen widmeten. Ferner waren Stadtrat Czaya und der Ortsgruppenvorsitzende des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Gorys, die Konzertsängerin, Frau Aga Goretzki-Swoboda, sowie andere Ehrengäste erschienen. Kaufmann Pitas, der 2. Vorsitzende des Vereins, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder nebst Angehörigen, die Ehrengäste sowie die Vertreter des Vereins junger katholischer Kaufleute und sprach sein Bedauern über die Behinderung des 1. Vorsitzenden, Möbelkaufmanns Karl Müller, aus. Er gab einige eingelaufene Wünsche für einen frohen Verlauf des Festes, darunter die des Landgerichtspräsidenten Schneider und des Handelsschuldirektors Sagan, bekannt.

Das Fest bestand in einer vornehmen Tanzunterhaltung, die durch lustige Zwischenakte eine besondere Note erhielt. Der Saal war mit schön aufgeputzten Zierbäumen stimmungsvoll ausgeschmückt. Sondertänze der „Brummbären“ und „Schneesieber“, der „Bubiköpfe“, der „langen Nasen“ und andere Ueberraschungen verschönten die Stunden. Vier junge Damen, Töchter von Mitgliedern, führten einen reizenden von Frau Tanzlehrer Krause einstudierten Matrosentanz auf und erzielten starken Beifall. Die stimmungsvolle Streichmusik erhielt eine nette Abwechselung durch Xylophon-Vorträge mit Klavierbegleitung, nach denen gern getanzt wurde. In der zwölften Stunde hielt der KKV.-Kegelklub in scherzhafter Kostümierung, unter Vorantritt eines gediegenen, mit großen Papier-Blasinstrumenten ausgerüsteten neuen KKV.-Orchesters seinen Einzug. Die Kegelbrüder wurden von jungen Damen in origineller Form zum Einzeltanze gebeten. Zigarrenkaufmann und Tanzlehrer Krause richtete sehr mannigfaltige Tänze für jung und alt ein und hielt die Paare in froher Stimmung beisammen. Für den glänzenden Verlauf des Festes wird der KKV. ihm sowie den anderen Mitgliedern der Festleitung, Kaufmann G. K. Holzer und Kaufmann P. Klink, viel Dank wissen. Bei all der aufgeräumten Fröhlichkeit blieb der Charakter eines Familienfestes der großen Kaufmannsfamilie gewahrt. Die Konzertsängerin Aga Goretzki erfreute durch hervorragende Gesangsdarbietungen.

Großfeuer in Himmelwitz

3 Scheunen, 3 Wohnhäuser, mehrere Ställe eingeäschert

(Eigener Bericht)

In einem Speicher brach auf noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, das so rasch umsichgriff, daß 3 Wohnhäuser sowie 3 Scheunen mit mehreren Ställen, 4 Ziegen und viele Kaninchen, Erntevorräte und landwirtschaftliche Maschinen trotz eifrigster Arbeit der Wehren vernichtet worden sind.

Im Junkers J 1000 rund um den Erdball

Kostümfest des Gleiwitzer Luftfahrtvereins

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 2. März.

Eine Autotaxe steht zur Verfügung und holt an der Turmstraße die Passagiere zum Flug mit „Junkers J 1000 rund um den Erdball“ nach dem Flugplatz Süd ab Man rollt die Rybniker Landstraße entlang und sieht das rot flammende Fanal des Ansteuerungsfeuers über dem Wetterhäuschen auf dem Flugbahnhofsdach blinken. Das Ansteuerungsfeuer für die nächtlich nie nach Gleiwitz kommenden Flugzeuge ist zugleich ein Hoffnungsschimmer für die kommende Gleiwitzer Flugplatzentwicklung zum Weltflughafen und hier in diesem Fall das Ansteuerungsfeuer für den Flug rund um den Erdball. Um den Erdball, der überlebensgroß inmitten der Halle schwebt, mit seinen fünf Erdteilen und vier Fünfteln Wasser, nichts als Wasser. Auf der fahrbaren Rednertribüne steht, im Flughafen-Restaurant, des Luftfahrtvereins erster Vorsitzender Hanke und spricht Begrüßungsworte, verflochten mit hoffnungsvollem Ausblick auf die Entwicklung der deutschen Luftfahrt, auf deren Bedeutung, auf die Wichtigkeit der Jungfliegerheranbildung, auf das Wachsen und Gedeihen des Luftfahrtvereins. Er wünscht viel Vergnügen, und dann tritt ein Flugzeugingenieur an ihn heran und **ölt ihm die Kehle mit ein paar Tropfen Kognak aus der Oelkanne.** Musik setzt ein, und Direktor von Arnim führt in vorbildlich bunter Uniform eine Besichtigungspolonaise an, die an den karikaturistischen Dekorationen von Heyduck und Streit vorüberzieht. In der Abfertigungshalle wird getanzt. Asiaten, Europäer und Afrikaner wiegen sich im Rhythmus des treuen Husaren, des armen Gigolo, des alten, ehrlichen Walzers. In die Nebenräume zieht man sich je nach klimatischen Bedürfnissen zurück. In den Südseeinseln führen Affen, Neger, ein Krokodil, eine Giriffe und Palmen ein müdes Dasein, am Nordpol sieht man die Erdachse und sinnige Verbotstafeln, in der Wildwestbar geht es geräuschvoll her, und hier sieht man den Leiter des Flughafens als mixendes Barmaidsurrogat. **Die Reise um die Welt hat Tempo, und die Stimmung surrt gewaltig in die Höh.** Die gut geölten Stimmungsmotoren halten vom Start bis zur Landung durch, und da in diesem Fall das Flugzeug nicht in Böen schaukeln konnte, **schaukelten zum Schluß manche Passagiere durch die wolkig gewordene Atmosphäre.** Es war, wie die in frühen Morgenstunden gezogene Bilanz ergab, eine ausgezeichnete Fahrt Der Betriebsstoff reichte aus, und an genußvollen Episoden war ebenfalls kein Mangel.

Druck: Kirsch & Mülleer, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko.